

Spezielle Hinweise zur Hausarbeit in

Modul 2.6 : Philosophische Reflexion von Staat und Politik

Folgende Themen sind für Hausarbeiten im Modul 2.6 vorgesehen:

1. Die strukturelle Differenz antiker und neuzeitlicher Vorstellungen vom Politischen (polis vs. Gesellschaft)
2. Der Begriff des Menschen und sein Bezug zur Konzeption des Wissens bei Aristoteles und Hobbes
3. Naturrecht und Eigentum als Grundlagen des Staates bei Locke und Smith
4. Utopisches Denken der Neuzeit und seine Wirkungen in der Moderne
5. Macht und Politik: Macchiavelli als Realpolitiker
6. Der Gesellschaftsvertrag von Thomas Hobbes und Jean-Jacques Rousseau
7. Thomas Hobbes' Legitimation des Staates und seine Rezeption durch Carl Schmitt
8. Legitimierungen des Gemeinwesens bei Hobbes und Kant
9. Kants „Ewiger Friede“ und der Bezug zur moralischen Gemeinschaft der Vernunftwesen
10. Kants Kosmopolitismus als Modell für die (post-)moderne Weltgesellschaft
11. Der Begriff der Freiheit bei Kant und seine Begründung aus dem Projekt der Aufklärung
12. Kants Auffassung des Rechts und dessen Bezug zur Moral
13. Habermas als Kantianer: Bezüge der Theorie kommunikativen Handelns zur Vernunftgemeinschaft bei Kant
14. Der Gerechtigkeitsbegriff bei Nozick (oder Buchanan) im Verhältnis zur klassischen Bestimmung bei Aristoteles
15. Gemeinsame Wurzeln und moderne Divergenzen: Vertragskonzeptionen bei Hobbes, Rousseau und Rawls
16. Die Aktualisierung des politischen Denkens der Griechen durch Hannah Arendt

Wichtiger Hinweis: Wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben, teilen Sie mir das bitte unbedingt mit! Denn nur, wenn ich dem Prüfungsamt Ihr Thema und den gewünschten Starttermin genannt habe, kann Ihnen das Prüfungsamt Thema und Frist offiziell zusenden. Ihre ohne Aufforderung eingesandte Arbeit kann nicht als gültige Modulprüfung gewertet werden.

Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß Themen doppelt vergeben werden. Denken Sie jedoch daran, daß, wenn auch die Ausfertigung sich gleicht, dies bemerkt wird. Sie können hingegen eine Hausarbeit zu zweit anfertigen. Dann muß jedoch der Umfang entsprechend erhöht und die Teile namentlich gekennzeichnet werden, um eine Zuordnung der Prüfungsleistung zu gewährleisten.

Wenn bei einzelnen Themen die Fragestellung nicht unmittelbar ersichtlich ist, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Zu bestimmten Themen müssen philosophische Positionen erarbeitet werden, die nicht ausführlich im Kursmaterial besprochen sind. Die Ergebnisse Ihrer Literaturrecherche können Sie mir gerne zur Durchsicht senden. Diese sollten jedoch nicht allein aus Einführungen bestehen. Internetquellen (Wikipedia etc.) sind nur in

Ausnahmefällen zitierfähig. [Das sieht der Wikipedia-Gründer Jimmy Wales übrigens genauso: <http://www.netzeitung.de/internet/405936.html>, v. 16.6.2006]

Weitere Hinweise zur Erarbeitung von (philosophischen) Hausarbeiten

Ich empfehle Ihnen, den Weg bis hin zu Ihrem endgültigen Text in mehrere Schritte aufzuteilen. Man nimmt sich zu viel vor, wenn man die gedankliche Arbeit und die Frage der geeigneten sprachlichen Formulierung in einem Schritt angehen will. Vom völlig weißen Blatt Papier zum Endtext in einem Sprung – das schaffen nicht einmal Routiniers!

Die unterschiedlichen Schritte könnten so aussehen:

1. Sammeln und Groblektüre der infrage kommenden Literatur. Erste Hinweise erhalten Sie in den Studienbriefen. Schriftliche Notizen begleiten diese Lektüre.
2. Grob können Sie Ihren Text dreifach gliedern: 1. Wiedergabe der Gedanken des Primärtexts, 2. Problematisierung der Argumentation oder einzelner Aspekte, 3. Eigene begründete Stellungnahme bzw. weiterführende Fragen. Fertigen Sie eine Stichpunkte-Gliederung an, in der für jedes dieser drei Kapitel die inhaltlichen Punkte angegeben sind, die behandelt werden sollen; dahinter die Seitenzahlen mit Kurztiteln der bearbeiteten Bücher. So haben Sie zunächst einmal einen Plan dafür, über was Sie schreiben wollen, ohne sich mit dem Wie zu beschäftigen. Dies ist bereits ein wichtiger und kreativer Schritt!
3. Fangen Sie möglichst früh mit dem Schreiben an! Man schreibt zweckmäßigerweise von hinten her, denn wenn klar ist, worauf man hinaus will, läßt sich das Vorhergehende gezielt darauf hin ordnen. Werden Sie sich also darüber klar, was Sie mit der Arbeit herausfinden wollen; welches Ergebnis sie finden oder welche Frage Sie beantworten wollen.
4. Wer meint, immer noch mehr lesen zu müssen, drückt sich um den Beginn des Schreibens! Beherzigen Sie den Hinweis des Aristoteles: „Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.“ – Sie müssen rechtzeitig mit dem Weiterlesen aufhören, um zu testen, wie viel Sie nun aufgrund Ihrer Lektüre bereits wissen und was Sie damit anfangen können. Später können Sie immer noch neue und weiterführende Gedanken einfügen. Kümmern Sie sich noch nicht um die Frage, ob jede Formulierung endgültig ist. Sie sollten das Geschriebene später ohnehin mehrfach überarbeiten. Entlassen Sie es erst zum letztmöglichen Zeitpunkt aus Ihrem Rechner!
5. Wer das Schreiben eines Textes mit thematischen Einführungen und wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen beginnt, verliert sich in Halbwichtigem und kommt nie so recht zum pointierten Kern. Die Erörterung der *Biographie* des Autors oder des „historischen Kontextes“ ist für das Textverständnis in der Regel **irrelevant**.
6. Stellen Sie nun die Frage „Was fehlt noch?“, und beginnen Sie die erneute, nun aber nur noch selektive Lektüre, um verbliebene argumentative Lücken im Text zu schließen.
7. Verfertigen Sie jetzt die endgültige Feinfassung des Textes, bei der besonders auf korrekte Begrifflichkeiten und gute Formulierungen geachtet wird. Nun haben Sie vielleicht genug Abstand zu den eigenen Gedanken, so daß sich Pointierungen Ihrer Thesen formulieren lassen. Für die meisten Themen gilt: Ihre Gedankengänge sollten klar, übersichtlich und im besten Sinne einfach geworden sein. Dieses können Sie gut dadurch testen, ob Sie in der Lage sind, Ihre Argumentation einer dritten Person „aus dem Kopf“ verständlich zu vermitteln.
8. Formalia, wie Deckblatt, Zwischenüberschriften, Anmerkungen, Literaturverzeichnis sollten Sie nun nachtragen. Kontrollieren Sie, ob die Zwischenüberschriften mit dem Inhaltsverzeichnis auf dem Deckblatt übereinstimmen, ob alle zitierte Literatur im Verzeichnis enthalten ist und ob Sie korrekt zitiert haben.